

# Kokugi Konnections

## Chiyonofujis gewisses Etwas – 20 Jahre später

von Chris Gould

Wäre das letzte Basho irgendein normales Turnier gewesen, wäre es der Aufmerksamkeit einiger sicher entgangen, dass es den 20. Jahrestag des Rücktritts von Chiyonofuji vom aktiven Sumo markierte. Der Abgang des Mannes, der liebevoll "Wolf" genannt wurde, war einer der härtesten Schläge, die Japans Nationalsport jemals hinnehmen musste, da er das Ende eines goldenen Jahrzehnts war, in dem die Zuschauer mit schierer Geschwindigkeit, muskulärer Stärke und außergewöhnlicher Beweglichkeit begeistert wurden.

Den meisten erscheint es unglaublich, dass zwei Jahrzehnte vergangen sind, seitdem sein makellos durchtrainierter Körper zum letzten Mal auf dem Dohyo gesehen wurde. Für andere scheinen die glorreichen Tage Chiyonofujis vor dem Hintergrund des aktuellen Kampfabsprachenskandals Lichtjahre entfernt.

Er hatte Dutzende von erinnerungswürdigen Kämpfen auf seinem Weg zu über 1.000 Siegen und 31 Titel in der obersten Division, aber es scheint so, dass man sich am meisten an den Kampf erinnert, den er verlor. Der Kampf fand am ersten Tag des Mai-Turniers 1991 in Ryogoku statt, wo er gegen einen attraktiven neuen Maegashira 1 namens Takahanada gepaart wurde. Unter dem Namen des zukünftigen Großmeisters Takanohana II sollte Hanada das Sumo während der gesamten 1990er Jahre dominieren und mehr Popularität – zu nicht

geringem Teil unterstützt durch seinen Bruder Wakanohana – erlangen als vermutlich irgendein anderer Rikishi jemals zuvor oder danach. Aber an diesem warmen Frühsommertag 1991 war Takanohana am besten bekannt als der Sohn von Chiyonofujis Kindheitsheld und früheren Mentor: Takanohana I.

Einen großen Teil der letzten drei Jahre hatten die Oberen des Sumo mit ungewöhnlichem Interesse den kometenhaften Aufstieg von Takanohana beobachtet und fragten sich, ob er es eines Tages seinem Vater als "Prinz des Sumo" gleichtun könnte – und es vielleicht irgendwann zu ganz großem Ruhm bringen könnte. An diesem schönen Tag erfüllte sich ihr Wunsch: Der erfahrene Lehrer gegen den exzellenten Schüler, zwei Sumogenerationen in wildem Kampf um das Behalten oder das Entreißen der Macht aus der Hand des anderen. Was folgte, war der vielleicht wichtigste Kampf in der Geschichte des Sumo.  
[http://www.youtube.com/watch?v=7hk0ueU\\_HC4](http://www.youtube.com/watch?v=7hk0ueU_HC4)

Es gibt zwei Dinge zu bemerken. Erstens: Seht, wie Takahanada seinen Plan verfolgt, Chiyonofujis gefürchtete linke Hand von seinem Gürtel fernzuhalten. Zweitens: In einem verzweifelten Versuch, den linkshändigen Griff am Gürtel zu sichern, versucht Chiyonofuji flink, Takahanada nach vorne zu werfen – ein Zug, der sich nicht auszahlt, da er den jungen Mann in die perfekte Position bringt, selbst den Gürtel zu greifen. Und was die Zuschauer angeht... Heutige Fans können nur davon

träumen, einer solchen Kokugikan-Atmosphäre beizuwohnen. Es war einfach magisch.

Nun, was ist dran an diesem Kerl, dass die Japaner sogar noch heute von ihm schwärmen? Ohne Zweifel war es seine Muskulosität, wie man an unzähligen Stellen im folgenden Clip sehen kann, der seine 53 aufeinanderfolgenden Siege zwischen Mai und November 1988 zeigt. Dies war der Nachkriegsrekord bis Hakuho ihn letztes Jahr brach.  
<http://www.youtube.com/watch?v=KYO5i-IWDKk>

Vielleicht war es sein wolfsgleiches Starren während der Aufwärmphase, wie in seinem Starrduell gegen Asahifuji in Kyushu im November 1988 (bei etwa 1:30) bezeugt wird, dem letzten seiner berühmten 53 Siege.  
<http://www.youtube.com/watch?v=LPxoh6Z6HGY>

In dem Film sieht man auch eine interessante Analyse von Chiyonofujis Techniken unter Führung von seinem verehrten Rivalen Takanosato, der erstaunlicherweise mit einer Bilanz von 18-13 gegen ihn zurücktrat. Vielleicht war es die schiere Höhe, zu der er seine Beine während der Ringeintrittszeremonie erhob, und die schiere Intensität in seinen Augen, die die Zuschaueraugen auf ihn magnetisierten.  
<http://www.youtube.com/watch?v=gWv68Yp0CVA>

Vielleicht war es die Art, mit der er über größere Gegner buchstäblich

rollte, sie oft demütigte und die klassische Rolle des Außenseiters spielte, der die Widrigkeiten durch bloßen Mut und Entschlossenheit besiegt – und einen Hauch von

Talent besitzt.

<http://www.youtube.com/watch?v=qWMLSxbwhQY>

Dass Chiyonofuji das gewisse

Etwas hatte, ist unbestreitbar. Dass man sich bis heute immer noch wehmütig daran erinnert, ist ebenso unbestreitbar.